

Zehn Jahre Menora

Ein Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte

Mit der vorliegenden Ausgabe 1999 begeht MENORA ihr zehnjähriges Jubiläum. Für Herausgeber und Redaktion ist das der Anlaß, noch einmal alle Beiträge seit Erscheinen des Jahrbuchs in einem Gesamtregister vorzustellen. In der Einleitung zum ersten Band hieß es: „Herausgeber und Redaktion sind der Ansicht, daß das Zusammenleben von Juden und Deutschen schweren Belastungen und grauenhaften Erfahrungen ausgesetzt war und für lange Zeit noch ist, aber es auch durchaus Phasen fruchtbaren Miteinanders gegeben hat, an die zu erinnern für uns Aufgabe und Verpflichtung zugleich ist.“ In diesem Sinne wurden in zehn Bänden unterschiedliche Aspekte einer deutsch-jüdischen Beziehungsgeschichte beleuchtet, die durch Spannungen, aber auch Gemeinsamkeiten bestimmt und zugleich Bestandteil des allgemeinen historischen Prozesses in Europa war und ist.

Die thematischen Schwerpunkte dieses Jubiläumsbandes sind „Russische Juden in Deutschland“, „Jüdische Goethe-Bilder“, „Wissenschafts- und Religionsgeschichte“ sowie der regionalhistorische Schwerpunkt „Rheinessen“. Den Einführungssay für den Jubiläumsband hat Diana Pinto (Paris) verfaßt. Sie eröffnet einen aufregenden Diskurs über Europa als „neuen jüdischen Ort“, als dritte Säule des Judentums neben Israel und den USA. Mehr als 50 Jahre nach dem Holocaust und nach der Zäsur von 1989 sei das historische und aktuelle Verhältnis von Juden und nichtjüdischer „Umgebungsgesellschaft“ einer „politischen und kulturellen Transformation“ unterworfen. Das, was Diana Pinto als neuen „jüdischen Ort“ (Jewish Space) in Europa be-

zeichnet, befinde sich in fortwährender Ausdehnung, da er nicht allein von Juden bevölkert werde, sondern ebenso andere kulturelle, religiöse und ethnische Gruppen einbeziehe. „Die grundlegenden Parameter kultureller und politischer Debatten“ - so Diana Pinto - haben sich in diesem Entwicklungsprozeß der europäischen und jüdischen Identitäten „verändert“.

Der folgende Themenschwerpunkt „Russische Juden in Deutschland“ enthält regionale Fallstudien und Beiträge zur Emigrationsgeschichte von Pavel Polian (Moskau), Alphons Silbermann (Köln) und Hanna Petschauer (Leipzig). Das spannungsgeladene Problem der „Jüdischen Goethe-Bilder“ behandeln Klaus Briegleb (Hamburg) und Willi Jasper (Potsdam) am Beispiel Heinrich Heines und Ludwig Börnes. Die

„Wissenschafts- und Religionsgeschichte“ beschäftigt sich in Beiträgen von Norbert Waszek (Paris), Annette Vogt (Berlin) und Andreas Brämer (Hamburg) mit philosophischen Optionen, der Vertreibung von Wissenschaftlern und einer Rabbinerkonferenz. Angelika Schleindl (Frankfurt/Main), Fritz Reuter (Worms) und Dieter Hoffmann (Mainz) beschreiben das historische Selbstverständnis eines jüdischen „Rheinessens“.

Willi Jasper

Menora. Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte 1999, im Auftrag des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien hrsg. von Julius H. Schoeps, Karl E. Grözinger und Gert Mattenklott, Philo Verlagsgesellschaft, Berlin und Bodenheim (bei Mainz) 1999, 386 S., 39,80 DM, ISBN 3-8257-0126-3

EDITORIAL

Das 1992 gegründete MMZ ist mittlerweile zu einem respektablen Unternehmen herangewachsen. Das Zentrum, ein sogenanntes An-Institut der Universität Potsdam, hat im Verlauf der letzten sieben Jahre Forschungsprojekte durchgeführt, Konferenzen organisiert und Fellows aus dem In- und Ausland Aufenthalte in Potsdam ermöglicht.

Von den zahlreichen Forschungsprojekten ist besonders das von der Volkswagen-Stiftung großzügig unterstützte Projekt „Archiv der Erinnerung. Videographierte Interviews mit Überlebenden der Shoa“ zu nennen. Mit dem Medienpädagogischen Zentrum des Landes Brandenburg (MPZ) wurde eine sechsteilige Video-Edition mit Begleitmaterialien erarbeitet, die inzwischen in Schulen und in der Erwachsenenbildung pädagogisch eingesetzt wird.

Vom MMZ werden zur Zeit über 20 Doktoranden betreut, die regelmäßig zu Kolloquien in Potsdam und Halberstadt zusammenkommen. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des MMZ arbeiten mit an dem an der Potsdamer Universität eingerichteten interdisziplinären Studiengang „Jüdische Studien“. In diesem Studiengang, in dem zur Zeit 150 Studenten eingeschrieben sind, haben zwischenzeitlich die ersten Absolventen ihren Abschluß gemacht.

Das Moses Mendelssohn Zentrum und seine Mitarbeiter haben sich vorgenommen, sich noch stärker als bisher in der Lehre zu engagieren und weitere Akzente in den Potsdamer „Jüdischen Studien“ zu setzen. So wird darüber gedacht, eine Rabbinerausbildung mit dem Potsdamer Studiengang „Jüdische Studien“ zu verbinden. Gespräche werden zur Zeit in dieser Angelegenheit mit Vertretern des progressiven Judentums in den Vereinigten Staaten geführt. In der nächsten Ausgabe des DIALOG hofft der Unterzeichner, weitere Einzelheiten über den Stand der Planung mitteilen zu können.

Julius H. Schoeps

Ein Wegweiser durch das jüdische Mecklenburg-Vorpommern

Am 6. November 1998 wurde im Beisein des Landtagspräsidenten, Herrn Hinrich Kuessner, im Festsaal des Schweriner Schlosses der „Wegweiser durch das jüdische Mecklenburg-Vorpommern“ der Öffentlichkeit vorgestellt.



Die Herausgeberin überreicht Dr. Yaakov Zur ein Exemplar des Wegweisers

Anwesend waren ca. 200 Gäste. Unter ihnen befanden sich rund 30 ehemalige Mitglieder der jüdischen Gemeinden von Rostock und Güstrow mit ihren Familien, die heute vorwiegend in Israel leben. Sie waren im Rahmen der Woche der Erinnerung an die Ereignisse des 9./10. November 1938 Gäste der Hansestadt Rostock.

Zu diesem Kreis der ehemaligen Mitglieder der jüdischen Gemeinde in Rostock gehörte auch Dr. Yaakov Zur, Dozent für moderne jüdische Geschichte an der Bar Ilan-Universität Ramath Gan/Israel, Ehrenbürger der Hansestadt. Bei der Eröffnung faßte er seine Emotionen in folgende Worte: „Ich stehe hier mit gemischten Gefühlen und Erinnerungen stehen auf. Ich erinnere mich an einen Tag, an dem nicht ein Buch über das Judentum herausgegeben wurde, sondern wo jüdische Bücher verbrannt wurden [...] Und dann ist das symbolisch wichtig, das heute ein neu aufgearbeitetes, mit viel Liebe aufgearbeitetes Buch herausgegeben wurde [...] Und genau wie ein Musiker ohne Noten meistens nicht spielen kann, so können sich auch Leute, die sich interessieren für das Judentum ohne Wegweiser nicht zurecht finden [...] Ich hoffe, dass diese Bücher eine Botschaft sein werden eines neuen Deutschland.“

Den Festvortrag hielt der Direktor des Moses Mendelssohn Zentrums, Prof. Dr. Julius

H. Schoeps, zum Thema „Deutsch-jüdische Symbiose oder die mißglückte Emanzipation“.

Mit dem vorliegenden Buch ist es nun gelungen, einen ersten repräsentativen Querschnitt, wenn auch nicht lückenlosen Überblick über die Geschichte der Juden in

Mecklenburg-Vorpommern vorzulegen. Das Buch gliedert sich in zwei Teile. Da das Land Mecklenburg-Vorpommern erst nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet worden ist, sind dem Band Einführungskapitel zur Geschichte der Juden in Mecklenburg und Vorpommern vorangestellt. Über 15 ausgewählte Orte, vom westlichsten „Schtetl“ Alt-Strelitz über Boizenburg, die Hansestadt Rostock bis Anklam und Pasewalk kann der Leser einen Einblick in die Geschichte dieser jüdischen Gemeinden gewinnen. Der zweite Teil enthält eine Reihe von Essays mit Themen zu unter-

schiedlichen Bereichen. Dabei werden sowohl Themen aus der Wirtschaft – wie zum Beispiel das Kapitel über die „Arisierung“ des Kaufhauses Kychenthal in Schwerin –, aus der Literatur – wie der Beitrag über Juden und Juden-Image in der niederdeutschen Literatur Mecklenburgs – oder aus der Architektur – wie der Beitrag über die Synagogen in der Region behandelt. Erstmals wurde auch am Beispiel Rossow das Thema „Juden auf dem Lande“ in Mecklenburg aufgearbeitet.

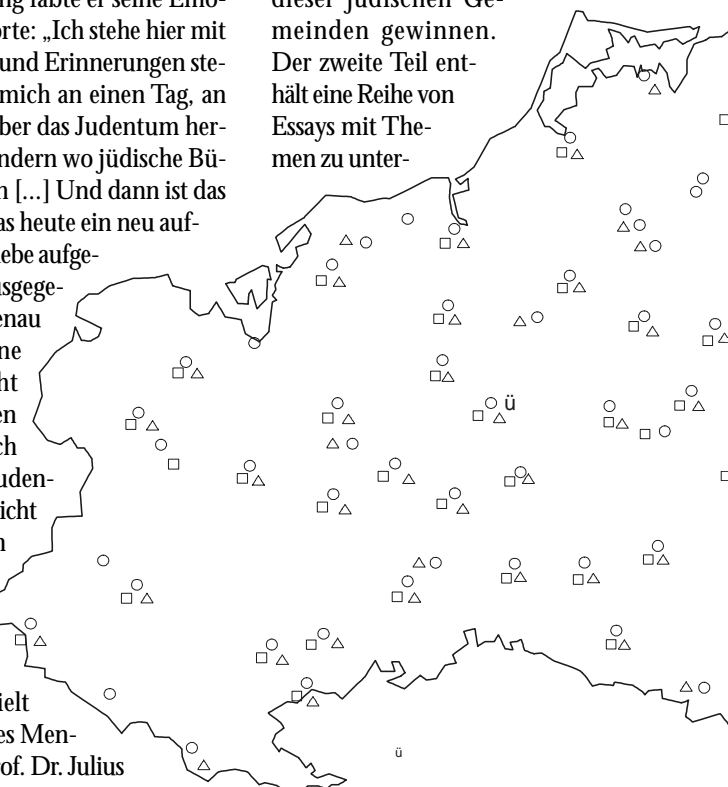
Die Innendeckel enthalten Karten mit Übersichten über jüdisches Leben in Mecklenburg und Vorpommern 1933 und jüdisches Leben und Spuren jüdischer Kultur heute. Das Buch enthält ca. 200 Abbildungen, eine Auswahlbibliographie und ein Personenregister.

Ebenso wie bei dem „Wegweiser durch das jüdische Brandenburg“ einige Themen verfilmt worden sind, ist dies auch für das vorliegende Buch geplant.

Irene Diekmann

Irene Diekmann (Hrsg.), *Wegweiser durch das jüdische Mecklenburg-Vorpommern*, Verlag für Berlin-Brandenburg, Potsdam 1998, 544 S., 78,- DM, ISBN 3-9308550-77-X.

Jüdisches Leben in Mecklenburg-Vorpommern vor 1933



Bauvorhaben der Moses Mendelssohn Akademie

Eine Internationale Begegnungsstätte für Halberstadt

Das ehemalige Rabbinerseminar mit der Klaussyngoge im Rosenwinkel ist wieder hergestellt und seit November 1998 Hauptsitz der Moses Mendelssohn Akademie. Wenige Schritte entfernt, eng umschlossen durch die Häuserzeilen der Bakenstraße und der Judenstraße, stand bis zu ihrer Zerstörung die Synagoge der jüdischen Gemeinde von Halberstadt. Sie war, wie das Rabbinerseminar, eine Stiftung des Halberstädter Hofjuden Berend Lehmann. 1712, wenige Jahre nach der Errichtung des Rabbinerseminars, konnte die Gemeindegynagoge eingeweiht werden. Das Gebäude lag verborgen hinter den es umgrenzenden Häusern, überragte diese aber, so daß das Dach der Synagoge weithin sichtbar war. Von außen sichtbarer Schmuck der Synagoge waren die großen farbig gestalteten Glasfenster. Die Innenausstattung der Synagoge war von den besten Kunsthandwerkern des Barock angefertigt. Berend Lehmann ließ im gesamten europäischen Raum

mit Kieswegen zu umgrenzen. Es soll ein Ort der Ruhe und Besinnung entstehen.

Der Zugang zur Synagoge war möglich durch den Torweg des Hauses Bakenstr. 56 und durch einen Durchgang im Haus Judenstr. 26.

Diese beiden Gebäude gehören zum Gesamtkomplex der Moses Mendelssohn Akademie, und mit ihrer Restaurierung kann noch in diesem Jahr begonnen werden.

Das Haus Bakenstr. 56, ein Fachwerkhaus aus dem 18. Jahrhundert, gehörte nicht nur durch den Tordurchgang direkt zum Synagogenkomplex, es wohnte dort auch der Kantor der Gemeinde. Der erhaltene Mauerrest der westlichen Außenwand der Synagogenvorhalle befindet sich dicht hinter dem Gebäude Bakenstr. Nr. 57 und deshalb wird dies in den Gesamtkomplex der MMA einbezogen. Im Erdgeschoß der Bakenstr. 56/57 wird ein „Bagelshop“ sowie ein Speiseraum für die Besucher der Akademie eingerichtet. Darüber werden drei Wohnungen entstehen.

handenen Boden- und Wandfliesen sollen nur gesäubert und nicht ergänzt werden; eventuell soll das im Boden eingelassene Tauchbcken freigelegt werden. Auf diese Weise ist es möglich, den Besuchern eine Vorstellung des ursprünglichen Raumes zu vermitteln.

Mit der Mikwe als Zentrum soll in dem Gebäude Judenstr. 26 ein Museum zur Geschichte der Juden in Halberstadt und der Region entstehen.

Im Rahmen der Restaurierung der o.g. Gebäude sollen die Tordurchgänge Bakenstr. 56 und Judenstr. 26, die historische Wegeführung, wieder hergestellt und dadurch das Gelände der zerstörten Synagoge zugänglich gemacht werden.

Gefördert werden die Bau- und Restaurierungsmaßnahmen aus Sanierungsmitteln der Stadt Halberstadt sowie durch Fördermittel der Bundesstiftung Umwelt. Konzipiert und betreut wird das Projekt durch das Braunschweiger Architekturbüro Burkhardt und



Die Bakenstraße in Halberstadt, vorn links das Haus Nr. 56



Bakenstraße Ecke Judenstraße, im Hintergrund die Häuser Judenstraße Nr. 25-27

wertvolle kunsthandwerkliche Arbeiten anfertigen. Prägend mögen seine engen Beziehungen zum Hof Friedrich Augusts von Sachsen und dessen barocke Prachtentfaltung gewesen sein. Heute existiert von der Synagoge nur noch ein Mauerrest der Eingangshalle. Die Synagoge war in der Reichspogromnacht geplündert worden. Man hatte sie jedoch nicht angezündet, da die Befürchtung bestand, das gesamte Wohnviertel könne abbrennen. Stattdessen erhielt die jüdische Gemeinde die Auflage, selbst für den Abriß zu sorgen.

Der Bereich der zerstörten Synagoge soll der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden. Erste Überlegungen zur Gestaltung der Fläche sehen vor, den Grundriß der zerstörten Synagoge in Wildrasen einzusäen und

Die Gebäude Judenstr. 25, 26 und 27 gehörten zu einer, wahrscheinlich im 17. Jahrhundert erstellten, reihenhausartigen Wohnbebauung, die aus mindestens fünf, nahezu identischen Häusern bestand. Die Fachwerkfassade des Hauses Nr. 26 soll mit all ihren sichtbaren späteren Eingriffen weitestgehend erhalten bleiben.

Im Kellergeschoß der Nr. 26 befindet sich eine bis ca. 1938 genutzte und 1954 teilzerstörte Mikwe, die im Zuge der Sanierung in ihren Strukturen wiederhergestellt werden soll. Das abgebrochene Holzwölbe, das das gesamte Erdgeschoß einnahm, soll anhand von Fotos und Bauplänen dergestalt rekonstruiert werden, daß vom Erdgeschoß aus der Einblick in die ehemalige Mikwe möglich ist. Die noch vor-

Schumacher, das schon für die gelungene Restaurierung der Klaussyngoge im Rosenwinkel verantwortlich zeichnet.

Jutta Dick

Moses Mendelssohn Akademie
Internationale Begegnungsstätte
Halberstadt

Rosenwinkel 18
38805 Halberstadt

Telefon: 03941-606710
Fax: 03941-606713

Jüdische Archive: Europäisches Kulturerbe

Im Frühjahr '97 fand am Moses Mendelssohn Zentrum eine Tagung mit dem Titel „Methodisches Vorgehen bei der Sicherung schriftlicher, visueller und mündlicher Zeugnisse jüdischen Kulturerbes in Europa“ statt. Im Rahmen des „Raphael“-Programms der Europäischen Kommission konnten zwanzig Archivare, Bibliothekare und Mitarbeiter von Museen und Gedenkstätten für eine Woche nach Potsdam eingeladen werden, um ihre Erfahrungen auszutauschen und Kooperationsprojekte zu vereinbaren. Nach der sehr positiven Resonanz auf diese Tagung ist es nun gelungen, von der Europäischen Kommission auch die Finanzierung für eine weitere Konferenz zu erhalten. Vom 11.–13. Juli 1999 werden wiederum Mitarbeiter von Archiven und Bibliotheken, diesmal allerdings aus ganz Europa, in Potsdam zusammen treffen. Das MMZ veranstaltet diese Tagung unter dem Titel „Preserving Jewish Archives as Part of the European Cultural Heritage“

gemeinsam mit dem European Council of Jewish Communities, der Alliance Israélite Universelle und der Jewish Partnership for Europe.

In den letzten Jahren hat sich in vielen europäischen Ländern – Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien; Litauen, Lettland, Estland, aber auch in Spanien und Portugal – ein tiefgreifender Wandel im Hinblick auf den Umgang mit dem jüdischen Kulturerbe ereignet. Einerseits sind neue jüdische Gemeinden entstanden, die aus ihrer eigenen Initiative heraus neue Formen kultureller Arbeit entwickelt haben: Universitäten, Schulen, Museen und Dokumentationszentren; ein neu erwachtes Bewußtsein jüdischer Identität hat auch zu einer verstärkten Beschäftigung mit der jiddischen Sprache geführt, wie in der *Recommendation 1291 (1996) on Yiddish Culture* der Parlamentarischen Versammlung des Europarats zu entnehmen

ist. Andererseits ist auch bei staatlichen Stellen, nach der Öffnung bisher verschlossener Archive, das Interesse am Thema gewachsen.

Unsere Konferenz, zu der etwa hundert Teilnehmer aus ganz Europa, aber auch aus Israel und den USA erwartet werden, hat folgende Schwerpunkte: The State of Judaica Archives and Libraries in Europe: Reports – Public Service Issues (Technical Service; Cataloging; Preservation – Regional Workshops – Access and New Media – Networking and Cooperation.

Die Konferenz hat das Ziel, die wissenschaftliche Erforschung der europäisch-jüdischen Geschichte durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Archiven, durch mehr gegenseitige Information, durch Austausch von Fachleuten und durch die gemeinsame Erarbeitung von Katalogen und Inventorien zu fördern.

Joachim Schlör

Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter des MMZ im Sommersemester 1999 innerhalb der Jüdischen Studien

Das Moses Mendelssohn Zentrum ist maßgeblich am interdisziplinären Studiengang „Jüdische Studien“ der Universität Potsdam beteiligt. Im Sommersemester bieten die Mitarbeiter des Zentrums folgende Lehrveranstaltungen in den Bereichen „Geschichte und Politik“ und „Literatur und Theater, bildende Kunst, Medien, Musik“ an:

Prof. Dr. Julius H. Schoeps

V Deutsch-jüdische Geschichte seit 1750 I: Emanzipation und Gleichberechtigung

Prof. Dr. Julius H. Schoeps / Dipl. Soz. Wiss. Elke Vera Kotowski

Ü Biographieforschung als (Teil-) Disziplin der Geschichtswissenschaft

HS München-Schwabing um die Jahrhundertwende (19./20. Jh.): „Wahnmoching“ oder Vorort der Moderne (politische, religiöse und kulturelle Strömungen)

PD Dr. Willi Jasper

V Zur Geschichte der deutsch-jüdischen Presse

PD Dr. Willi Jasper / Dr. Bernhard Vogt

HS „Das Opfer, das zum Täter wird“ – Juden im Bild deutscher Zeitschriften – eine Medienanalyse

Dr. Joachim Schlör

PS Scheunenviertel und Kazimierz. Das europäische Judentum als Objekt von Folklorisierung, Exotisierung, Symbolisierung

Dr. Irene Diekmann

PS Juden im Nationalsozialismus

PS Zur Geschichte der Juden in Deutschland im 19. Jahrhundert

Hiltrud Wallenborn

PS Juden und Judentum in christlicher Theologie und kirchlicher Politik

Einführungsveranstaltungen der studentischen Fachschaft

12. April 1999

10.00 Uhr Einstiegsfrühstück im Raum gegenüber der Cafeteria zusammen mit dem Fachschaftsrat

11.00 Uhr Einführung in den Studiengang durch Prof. Dr. Karl E. Grözinger, Dr. Michael Bergner und Dr. Susanne Galley

12.00 Uhr Führung durch die Bibliothek am Neuen Palais durch Mitarbeiter der Uni-Bibliothek und durch das Universitätsgelände am Neuen Palais

13.00–14.00 Uhr Mittag (Mensa)

14.30 Uhr Vorstellung der Arbeit des Moses Mendelssohn Zentrums durch Prof. Dr. Julius H. Schoeps und Dr. Joachim Schlör

Weitere Informationen beim Fachschaftsrat der Jüdischen Studien:

Fachschaft Jüdische Studien
c/o Studiengang Jüdische Studien
Universitätskomplex I
Gebäude 22/105
Am Neuen Palais 10
14467 Potsdam

Bücher in Not!

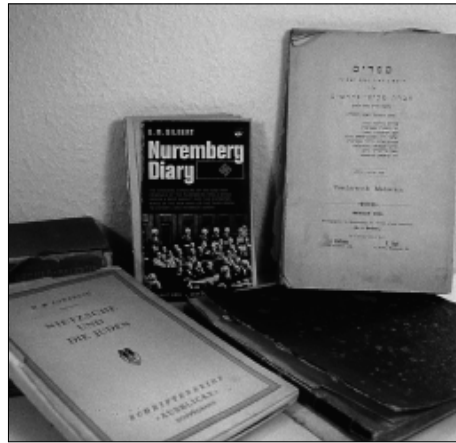
Eine große Anzahl von Büchern müssen wir den Besucherinnen und Besuchern der Bibliothek derzeit vorenthalten, denn ihr schlechter Zustand läßt ihre Benutzung kaum noch zu. Die beschädigten Bücher stammen überwiegend aus der 6.000 Bände umfassenden Alex Bein-Nachlaßbibliothek. Streng genommen bedürfen etwa 80 % dieser Sammlung einer buchbinderischen Bearbeitung. Ein Zehntel der Bücher ist bereits so stark beschädigt, daß eine Benutzung nicht länger verantwortet werden kann. Die restlichen 70 % haben leichte bis mittelschwere Schäden, so daß sie zwar durchaus noch benutzt werden können, langfristig müssen aber auch sie repariert werden.

Es gibt mehrere Gründe für den schlechten Zustand der Bücher. Die Papierqualität und das Alter der Bücher spielen eine Rolle, dazu kommen Spuren intensiven Gebrauchs durch den Vorbesitzer. Gerade bei kleineren Schriften, die ohne festen Einband publiziert worden sind, führt das Zusammentreffen dieser Punkte schnell zu einem bedrohlichen Zustand. Bei einem Teil der Bücher müssen wir leider auch Transport- und Lagerschäden beklagen, da die Sammlung sehr unfachmännisch verpackt von Israel nach Potsdam verschifft worden ist.

Bei der Reparatur wertvoller Titel erhalten wir so viel wie möglich vom Original. Farbe und Art des neuen Einbandes sollen so nah

wie möglich am Original liegen. Ebenso sollen die typographischen und sonstigen gestalterischen Besonderheiten des Originaleinbandes wenn möglich erhalten bleiben. Wir arbeiten mit einem Potsdamer Buchbinder zusammen, der selbst hoffnungslos scheinende Fälle wieder zu wunderschönen Büchern bindet.

Dies alles ist aufwendig und hat natürlich auch seinen Preis. Für einen Bucheinband müssen wir zwischen 35 und 60 DM einkalkulieren. Aus dem laufenden Bibliotheksetat



könnten wir pro Jahr höchstens 10–20 Titel binden lassen, ohne daß es auf Kosten von Neuanschaffungen geht. Nur mit zusätzlichen Mitteln werden wir unser ehrgeiziges Ziel, die Alex Bein-Bibliothek buchbinderisch aufarbeiten zu lassen und sie somit der Nachwelt zu erhalten, verwirklichen können.

Ursula Wallmeier

Die Sammlung Hildegard und Saul Robinsohn

In der Bibliothek des Moses Mendelssohn Zentrums hat in den letzten Jahren auch die Sammlung von Hildegard und Saul Robinsohn ihren Platz gefunden.

Das Ehepaar Robinsohn, das 1933 nach Palästina emigriert war, arbeitete sehr engagiert auf dem Gebiet der Pädagogik. Saul Benjamin Robinsohn – er hatte Jüdische Geschichte, Philosophie und Pädagogik studiert, stand von 1959 bis 1964 dem Institut für Pädagogik der UNESCO in Hamburg als Direktor vor. Danach wirkte er bis zu seinem Tod 1972 als Direktor des Max Planck Instituts für Bildungsforschung in Berlin, wo er sich mit der Bildungs- und Schulreform beschäftigte.

Die Sammlung Robinsohn, die ihren Weg ins Moses Mendelssohn Zentrum gefunden hat, umfaßt den Judaica-Bestand der Bibliothek von Hildegard und Saul Robinsohn. Sie zeichnet sich in besonderem Maß durch ihren hebräischen Bestand aus. Rund zwei Drittel der 1.500 Bände macht dieser aus, dabei liegt ein Schwerpunkt auf den Gebieten der religiösen Literatur (z.B. Tora Temima, Mikraot Gedolot, Talmud Bavli und Sohar). Daneben

findet sich die „klassische“ neuhebräische Belletristik (Bialik und Agnon), die wichtigsten neuhebräische historiographische Literatur (u.a. Dinur, Katz und Ettinger) und Schriften aus dem Bereich der israelischen Pädagogik. Mit diesen Werken kann das MMZ eine schmerzliche Lücke innerhalb der Ausstattung der Bibliothek schließen, denn solch essentiellen Werke wie Bibelausgaben, Wörterbücher und Rabbinica in hebräischer Sprache fehlten bislang weitgehend. Darüber hinaus ist die historiographische Literatur und die Klassiker der neuhebräischen Literatur eine wertvolle Bereicherung für Forschung und Lehre innerhalb der „Jüdischen Studien“.

Bevor aber die Bücher der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden können, müssen sie systematisiert und katalogisiert werden – eine Aufgabe, die recht anspruchsvoll ist. Innerhalb dieses Jahres wollen wir aber zu einer Lösung des Problems gelangen und die Bestände schnellst möglich der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Ingolf Schwan

Walter Grab Zum 80. Geburtstag

Das MMZ gratuliert Walter Grab, der am 17. Februar 1999 in Tel Aviv im Kreise der Familie seinen 80. Geburtstag gefeiert hat.

Das MMZ und seine Mitarbeiter sind stolz darauf, in Walter Grab einen wirklichen Freund und Förderer seiner Arbeit zu besitzen. Manche seiner Ideen haben Eingang in die Zentrumsprojekte gefunden. Insbesondere seine Überzeugung, daß die deutsch-jüdische Geschichte eng mit der Geschichte der Demokratie und ihres Scheiterns vor 1945 zusammenhängt, hat in den letzten Jahren die Arbeit des Zentrums beeinflusst.

Walter Grab, der mit seiner richtungsweisenden Dissertation 1966 die Jakobinerforschung in der Bundesrepublik Deutschland begründete, hat der deutschen Geschichtsschreibung viele neue Impulse gegeben. In seiner Studie über den deutschen Jakobiner Andreas Riem, die er zur Festschrift anlässlich des 50. Geburtstages des Unterzeichners beisteuerte, hat er den Zusammenhang von Aufklärung und Judenemanzipation beschrieben und an Riems „Apologie für die unterdrückte Jüdischheit in Deutschland“ erinnert, die dieser anonym 1798 dem Rastätter Kongreß zugesandt hatte. Hätte es im Verlauf der deutschen Geschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts mehr Demokraten vom Schlage Riems gegeben, die deutsche Geschichte wäre zweifellos anders verlaufen. Walter Grab kann man in dieser Ansicht nur zustimmen.

Die Mitarbeiter des MMZ sind Walter Grab dankbar für seine Haltung und seine Überzeugung. Manches, was in den letzten Jahren in Potsdam begonnen wurde, geht auf seine Anregung zurück. Dafür danken wir ihm und rufen ihm zu „Ad mea we esrim“ – auf daß er hundertundzwanzig Jahre alt werde.

Julius H. Schoeps

Bibliothek des MMZ

Ansprechpartnerinnen:

Dipl. Bibl. Ursula Wallmeier
Dipl. Bibl. Karin Bürger

Öffnungszeiten:

Mo 15.00-17.00 Uhr
Do 10.00-14.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Telefon: 0331-2809415

Von MMA bis MMZ

Notizen – Veranstaltungen – Bücher

Am 18. Mai 1999 wird der Schriftsteller und Publizist Arno Lustiger im Alten Rathaus zu Potsdam einen Vortrag zu seinem Buch „Rotbuch: Stalin und die Juden“ halten. Lustiger, der sich einen Namen als Historiker des jüdischen Widerstands gegen Hitler gemacht hat, berichtet in diesem Buch über das Schicksal der Juden in Sowjetrußland.

Im vergangenen Vierteljahr wurden die Internet-Seiten des Moses Mendelssohn Zentrums von einer Gruppe angehender wissenschaftlicher Dokumentare der gemeinnützige Gesellschaft für Fortbildung, Forschung und Dokumentation (gGFFD) neu erstellt. Neben aktuellen Veranstaltungen und Projekten des MMZ sollen auf diesen Seiten auch abgeschlossene Projekte besprochen werden. Die Seiten werden in den nächsten Tagen unter der Internetadresse des MMZ (<http://www.uni-potsdam.de/u/000mmz.htm>) eingestellt.

Anfang Mai wird das Heft 2/99 der Zeitschrift für Religions- und Gesitesgeschichte (ZRG) erscheinen. Das Heft widmet sich dem Themenschwerpunkt „Mythen in der Politik“. In fünf Fallstudien greifen die Autoren Peter Krüger, Reiner Marcowitz, Thomas Jäger, Uwe Prell und Rolf Pfeiffer die verschiedenen Facetten des Wirkens politisch tradierter Mythen auf.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Moses Mendelssohn Zentrum
für europäisch-jüdische Studien
Am Neuen Markt 8
D – 14467 Potsdam
Telefon: 0331-280940, Fax: 2809450
e-mail: moses@mmz.uni-potsdam.de

Moses Mendelssohn Akademie
Rosenwinkel 18
D – 38805 Halberstadt
Telefon: 03941-606710, Fax: -606713

Redaktion:
Ingolf Schwan

Dialog erscheint vierteljährlich

Verlag:
Union Aktuell GmbH
Ludwig-Erhard-Straße 7
D – 91052 Erlangen

Bankverbindung: Dresdner Bank
BLZ: 160 800 00
Konto-Nr.: 4200 7575 00

Das Moses Mendelssohn Zentrum ist in der Zeit vom 11. bis 13. Juli 1999 Gastgeber der Tagung „Preserving Jewish Archives as Part of the European Cultural Heritage“ (siehe auch S. 4). Tagungsort ist das Hotel Voltaire in der Potsdamer Innenstadt. Als Referenten werden erwartet: Feliks Tych, Charles Berlin, Dimitri Eljashevitch, Yale Reisner, F. J. Hoogewoud, Hadassah Assouline, Ulf Haxen, Jean-Claude Kuperminc, Elizabeth Vernon, Peter Honigmann, Ilana Tahan, Diana Pelts, Yoram Mayorek, Annette Haller, Ruth Zilka u.a.

Nähere Auskünfte zum Programm und Ablauf können Sie im MMZ bei Dr. Joachim Schlör bzw. Thekla Bernecker unter der Telefonnummer 0331/2809413 bekommen.

In der Zeit vom 10. bis 13. Juni 1999 findet in Potsdam das V. Internationale Arnold-Zweig-Symposium statt. Der Titel der diesjährigen Veranstaltung lautet: „Deutscher, Jude, Europäer im 20. Jahrhundert. Arnold Zweig und das Judentum“. Tagungsort ist das Alte Rathaus zu Potsdam am Alten Markt. Zur Eröffnung wird der Schriftsteller Rolf Schneider über „Die Bilanz der deutschen Judenheit“ sprechen. Als Referenten wurden für das Symposium gewonnen: Margret Heitmann, Julia Bernhard, Jonathan Skolnik, Swantje Köhneke und Hans-Harald Müller, Verena Dohrn, Karol Sauerland, Andreas Herzog, Michael Berkowitz, David Midgley, Chana C. Schütz, Wolf Kaiser, Myra Warhaftig, Ulrike Wasmuth und Thomas Taterka.

Weitere Informationen zum Programm und Ablauf des Symposiums können Sie bei Dr. Joachim Schlör im Moses Mendelssohn Zentrum in Potsdam unter der Telefonnummer 0331/2809413 erhalten.

In Zusammenarbeit mit dem Mindener Kreis veranstaltet die Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt in der Zeit vom 11. bis 13. Juni 1999 eine Tagung zum Thema „Jugendbewegte in der DDR – Friedrich Wolf, Alfred Kurella, Rudi Pallas, Eberhard Koebel-tusk. Bündischer Sozialismus zwischen Idee und Wirklichkeit“. Die Tagung findet in den Räumen der Akademie im rosenwinkel 18 in Halberstadt statt. Als Referenten wurden gewonnen: Dr. Reinhard Preuß, Eckard Holler, Dr. Hans-Martin Kuhn, Dr. Werner Jehser, Dr. Rolf Koerber, Bettina Kurella, Hans Bentzien u.a. Nähere Informationen zur Tagung können Sie bei der Moses Mendelssohn Akademie unter der Telefonnummer 03941-606710 erfragen.

MENDELSSOHN-KOLLOQUIUM

Das jüdische Berlin Begegnungen, Wahrnehmungen, Konstruktionen

Das Mendelssohn Kolloquium ist ein interdisziplinäres wissenschaftliches Kolloquium zu Fachthemen und Methodenfragen im Bereich der Jüdischen Studien.

19. April 1999

PD Dr. Christoph Schulte (Berlin)
Über die Erfindung der jüdischen Orthodoxie im Jahre 1792 in Berlin

03. Mai 1999

Prof. Dr. Klaus Briegleb (Hamburg)
Heinrich Heine in Berlin

17. Mai 1999

Prof. Dr. Julius H. Schoeps (Potsdam)
Die Anfänge der Reformbewegung in Berlin

31. Mai 1999

Prof. Dr. Keith Pickus (z.Zt. Mainz)
The anti-semitic student movement in Berlin and the „Freie Wissenschaftliche Vereinigung“

14. Juni 1999

Dr. Manfred Voigts (Berlin)
Zwischen Kaiserpanorama und Vossischer Zeitung – Moritz Goldsteins Berliner Jahre

05. Juli 1999

Prof. Dr. Moshe Zuckermann (Tel Aviv/Berlin)
Instrumentalisierung des Jüdischen in der Berliner Mahnmalsdebatte

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 17 Uhr in den Räumen des Moses Mendelssohn Zentrums am Neuen Markt 8.

Frau Dr. Kristine Hecker, Lektorin am Sprachzentrum der Universität Bologna und ausgewiesene Kennerin des europäischen Theaters, wird am 28. April 1999 um 19.00 Uhr einen Vortrag im Moses Mendelssohn Zentrum zum Thema: „Der Jude als Bühnenfigur im italienischen Theater“ halten. Ausgehend von einer Analyse der italienischer Bühnentexte wird dabei das Bild des Juden als Theaterfigur, seine äußere Erscheinung und die Haltung der Umwelt ihm gegenüber beleuchtet.